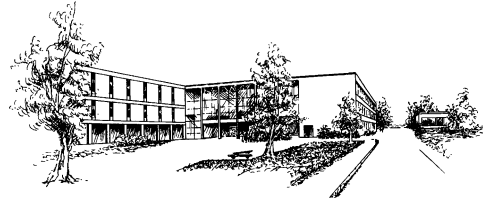


HHG

Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



Konzept zur Unterrichtsentwicklung anhand von Schülerfeedbacks und kollegialen Hospitationen am Helmholtz-Gymnasium, Schuljahr 2016/17

Vorbemerkung

Eine Schule befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess, der im Idealfall systematisch, zielgerichtet, selbstreflexiv und für die Bildungsprozesse der Schülerinnen und Schüler funktional verläuft. Ziel ist die Professionalisierung aller schulischen Prozesse.

Eine so definierte Schulentwicklung dient der Verbesserung der Qualität des Unterrichts und damit der Schule als Institution insgesamt.

Unterrichtsentwicklung ist ein wesentlicher Bestandteil von Schulentwicklung.

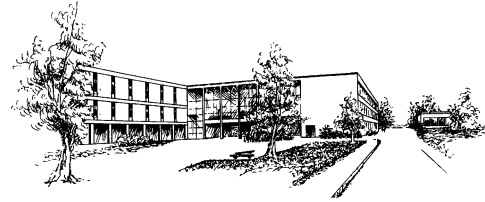
Alle Lehrerinnen und Lehrer werden im Rahmen ihrer Ausbildung mit Kriterien guten Unterrichts ausgebildet und während dieser Ausbildung daran gemessen. Es ist ein natürlicher Prozess im Alltag des Lehrens, dass diese Kriterien und Standards unter der Last der Anforderungen möglicherweise etwas in den Hintergrund treten. Kollegiale Hospitationen, Schülerfeedbacks und die Evaluation von Leistungsstandards können jedoch wesentlich dazu beitragen, Aspekte guten Unterrichts zu reaktivieren.

Eine idealtypische Unterrichtsstunde verfügt über einen Einstieg, eine Erarbeitungsphase und eine Ergebnissicherungs- und Reflexionsphase (die idealtypische Aufteilung bei 45 Minuten ist 10', 25', 10'), wobei im Kontext von Unterrichtsreihen neben hochmotivierenden Problemstellungen auch oft Hausaufgaben als Stundeneinstieg thematisiert werden.

Jede Stunde sollte eine Erarbeitungsphase haben, die das selbstständige Arbeiten fördert (etwa durch Hilfsmaterial oder Selbstkontrollmöglichkeiten etc.), wobei die erarbeiteten Ergebnisse besprochen, gesichert und bestenfalls auch die Zugangsweise reflektiert werden. Auch dass hin und wieder die Sozialform oder die Methode gewechselt werden sollte, ist jeder Lehrkraft aus ihrer Ausbildung und ihrer Unterrichtspraxis klar (s. unser Methodenkonzept).

Schülerfeedbacks und kollegiale Hospitationen, ebenfalls mit einem anschließenden kollegialen Feedback, können entscheidend dazu beitragen, gemeinsam über Optimierung von Unterricht nachzudenken und das Augenmerk auf das eigene Lehrerhandeln zu lenken. Allein die Bewusstmachung führt schon zu einer Reflexion, die zur Unterrichtsentwicklung erheblich beizutragen vermag.

In diesem Sinne werden wir alle, jeder einzelne von uns und unsere Schülerinnen und Schüler von regelmäßigen Schülerfeedbacks profitieren, und unser gegenseitiges kollegiales Verständnis wird sich durch kollegiale Hospitationen und Anregungen erweitern.



Grundsätzliches zum Feedback¹

Gutes Feedback - Regeln für eine wirksame Rückmeldung

Das Feedback ist eine Gesprächsform, anderen etwas darüber zu sagen, wie ich sie sehe bzw. zu lernen, wie andere mich sehen. Feedback besteht daher aus zwei Komponenten, nämlich dem **Feedback-Geben** und dem **Feedback-Nehmen**.

Feedback geben verbindet sich mit drei Zielsetzungen:

- Ich will den anderen darauf aufmerksam machen, wie ich sein Verhalten erlebe und was es für mich bedeutet (im positiven wie im negativen Sinn).
- Ich will den anderen über meine Bedürfnisse und Gefühle informieren, damit er darüber informiert ist, worauf er besser Rücksicht nehmen könnte. So muss er sich nicht auf Vermutungen stützen.
- Ich will den anderen darüber aufklären, welche Veränderungen in seinem Verhalten mir gegenüber die Zusammenarbeit mit ihm erleichtern würden.

Feedback ist keine einfache Angelegenheit, sowohl Feedback zu geben als auch zu nehmen. Es kann manchmal wehtun, peinlich sein, Abwehr auslösen oder neue Schwierigkeiten heraufbeschwören, da niemand leichten Herzens akzeptiert, in seinem Selbstbild korrigiert zu werden. Auch muss der offene Umgang mit Gefühlen - um die es beim Feedback meist geht - häufig erst erlernt werden. Eine Feedback- Situation ist daher oft prekär, sodass es günstig ist, dass Feedback-"Geber" und Feedback-"Nehmer" bestimmte Regeln einhalten.

Eine Rückmeldung sollte daher sein ...

- **Möglichst beschreibend, nicht wertend**

Geben Sie Ihrem Gegenüber eine möglichst konkrete Beschreibung seines speziellen Verhaltens und Ihrer Reaktionen und Einschätzungen darauf.

Vermeiden Sie jede kritische Infragestellung seiner Person und jede Interpretation - es sei denn, er fordert Sie ausdrücklich dazu auf, mit ihm zusammen nach den tieferen Ursachen seines Verhaltens zu suchen.

- **Konkret** (auf begrenztes Verhalten bezogen), **nicht allgemein** (auf die ganze Person).
- **Angemessen**

Die Bedürfnisse aller beteiligten Personen berücksichtigen.

- **Brauchbar**

Rückmeldung soll sich auf Verhaltensweisen beziehen, die der Empfänger ändern kann, daher

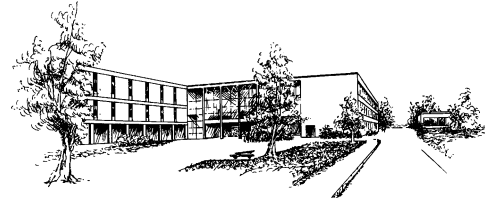
- **Nichts Unabänderliches ansprechen**

Wenn keine Chance besteht, dass Ihr Feedback eine Verhaltensänderung bewirkt, lassen Sie es bleiben.

¹ Hochschuldidaktikzentrum der Universitäten des Landes Baden-Württemberg

HHG

Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



- **Keine Änderungen fordern**

Sie können dem Empfänger nur Informationen darüber liefern, was seine Kommunikation bei Ihnen auslöst. Ob er aufgrund dieser Informationen sein Verhalten ändert, muss er selbst entscheiden. Sie können ihn sich anders wünschen, aber ihn nicht dazu zwingen.

Grundsätze Kollegialer Hospitation Feedbackregeln

- **Erbeten, nicht aufgezwungen**

Rückmeldung als Angebot.

- **Rechtzeitig**

Rückmeldung soll sobald wie möglich gegeben werden. Je weiter in der Vergangenheit das Verhalten liegt, das Sie ansprechen, umso weniger kann er mit Ihrem Feedback etwas anfangen. Sofortiges Feedback gibt dem Empfänger die Möglichkeit, die angesprochene Situation besser in Erinnerung zu rufen und sein Verhalten zu verifizieren.

- **Klar und genau formuliert**

Rückmeldung soll nachprüfbar sein.

- **Sachlich richtig**

Es soll die Beobachtung von anderen nachgeprüft werden können.

- **Nicht zu viel auf einmal**

Nicht mehr Informationen, als der Empfänger verarbeiten kann. Besser öfters, als das große Aufräumen und das 'immer' und 'nie'.

- **Neue Informationen geben**

Das Selbstverständliche braucht nicht schon wieder gesagt zu werden. Fragen Sie sich, ob die Information, die Sie geben wollen, für den Empfänger wohl neue Gesichtspunkte enthält. Was sein Verhalten in Ihnen bewirkte, welche Empfindungen es weckte, ob es Sie aktivierte, lähmte, verärgerte, freute, sind möglicherweise wichtige neue Gesichtspunkte für ihn.

- **Bereitschaft des Empfängers**

Vergewissern Sie sich, ob der Empfänger im Augenblick dazu in der Lage ist, Ihr Feedback zu hören und anzunehmen. Optimal: Wenn er selbst darum bittet. Sonst äußern Sie Ihren Wunsch und warten Sie seine Reaktion ab.

- **Reaktion des Feedbacks vorhersehen**

Warum wollen Sie eigentlich ein Feedback geben? Werden Sie sich Ihrer Gefühle und Intentionen klar. Wollen Sie Ihre Kommunikation verbessern? Ihm helfen? Oder ihm auf gruppenspezifischer Weise eins auswischen? Wie könnte Ihr Gegenüber reagieren? Wie die Gruppe? Welche Wirkung könnte das Feedback auf den Gruppenprozess haben?

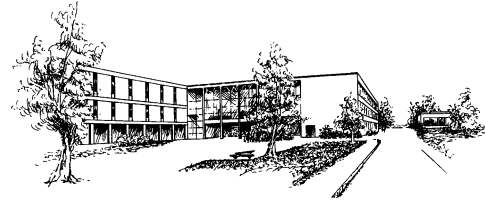
Konkreter Ablauf der kollegialen Hospitation

Die Schulleitungsrunde stellt einen Beobachtungsbogen mit Dokumentationsbogen zur Verfügung.

Die Schwerpunkte der Beobachtung wechseln in jedem Schuljahr.

HHG

Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



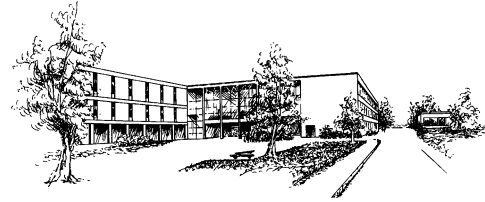
Wir legen für das Schuljahr 2014/15 folgenden Beobachtungsbogen mit einem **Schwerpunkt in der Förderung der Mündlichkeit** zugrunde:

Mögliche Beobachtungs- und Besprechungsaspekte (Auswahl treffen, bitte!)

Klasse:	Unterrichtsfach/Reihenthema:	
Stundenthema:		
Materialien:		
Medien		
	Lernförderliches Klima/Arbeitsatmosphäre	Beobachtungen
	Die Lehrkraft nimmt ihre Vorbildfunktion und ihren erzieherischen Auftrag wahr.	
	Die Schüler haben nach Impulsen/Fragen Zeit zum Nachdenken.	
	Mit Schülerbeiträgen geht die Kollegin/der Kollege wertschätzend um (fehlerfreundliche Lernatmosphäre).	
	Fehler werden als willkommener Wiederholungs- oder Vertiefungsanlass genutzt.	
	Die Kollegin/der Kollege und die Schüler untereinander reagieren angemessen auf Unterrichtsstörungen.	
	Klarheit und Strukturiertheit	Beobachtungen
	Das Ziel der Unterrichtsstunde ist den Schülern bekannt (Transparenz).	

HHG

Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn

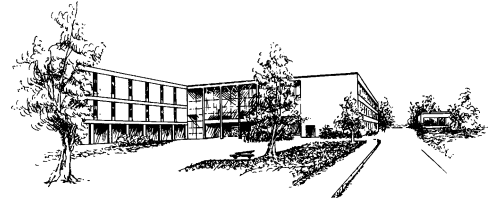


Die Unterrichtsstunde ist klar und folgerichtig strukturiert.	
Lernergebnisse werden gesichert (Mitschriften der Schülerinnen und Schüler, Förderung ordentlicher Heftführung).	

Aktivierung/Motivierung/Lernen	Beobachtungen
Die Schüler lernen in (angemessen komplexen) Situationen, die ein Handlungsergebnis erfordern.	
Die Schüler können Tätigkeiten selbstständig planen.	
Die Arbeitsaufträge sind auf Kooperation angelegt.	
Der Redeanteil der Lehrkraft wird – außer in Inputphasen – so gering wie möglich gehalten.	
Die Mündlichkeit der Schülerinnen und Schüler wird gefördert (längere, freie Redebeiträge werden eingefordert/ sind selbstverständlich).	
Die Lernsituation und/oder die Arbeitsaufträge bieten Wahlmöglichkeiten bzw. unterschiedliche Anspruchsniveaus.	
Das Lern-/Handlungsergebnis wird präsentiert.	
Die Unterrichtsstunde wird von den Schülern reflektiert.	

HHG

Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn

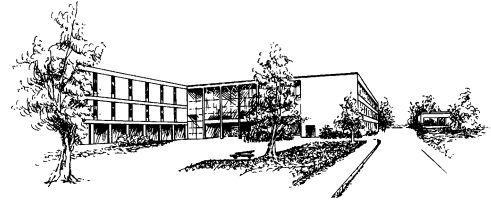


Weitere Anmerkungen (für den privaten Gebrauch der anhopitierten Lehrkraft)

A large, empty rectangular box with a black border, intended for private notes by the invited teacher.

HHG

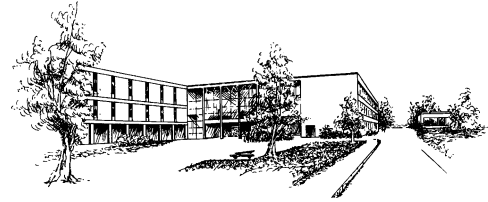
Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



Ergebnisse für den Fachunterricht / Fazit (für die Fachschaft, keine Namensnennung)

HHG

Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



Dokumentationsblatt Hospitationen

Fach: _____

Klasse/Stufe: _____

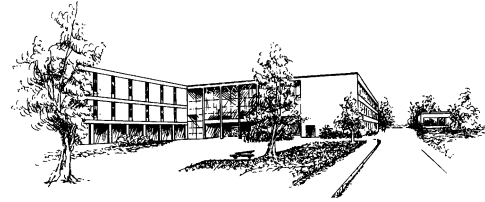
Datum: _____

Stunde: _____

Im Unterricht von _____

hospitierte _____

Unterschriften:



Ablauf des Schülerfeedbacks

SEfU – Schüler als Experten für Unterricht²

SEfU ist eine Onlinebefragung, mit der Sie Informationen darüber erhalten, wie Sie und Ihre Schüler *Ihren Unterricht* wahrnehmen. Ziel ist es, durch den Vergleich der beiden Perspektiven (Schülersicht und Lehrersicht) *konkrete Anregungen* für die Weiterentwicklung Ihres Unterrichts ableiten zu können.

Für die Beantwortung der Fragen benötigen Sie etwa **20 Minuten**. Nachdem Sie und Ihre Schüler die Befragung durchgeführt haben, können Sie die **Auswertung sofort online** über Ihre **passwortgeschützte Seite** abrufen. Um diesen Zugang einzurichten, müssen Sie sich auf diesen Seiten beim ersten Benutzen registrieren.

Die *Befragung* ist *freiwillig* und erfolgt **anonym**. Außer Ihnen kann niemand Ihre Angaben zu Ihrer Person und Ihrem Unterricht zuordnen. Die Daten dieser Befragung werden von der Friedrich-Schiller-Universität Jena gespeichert und ausgewertet. **Es findet keine Weitergabe personengebundener Daten an Dritte statt.**

Der **SEfU-Fragebogen** steht in einer weiblichen (für Lehrerinnen) und einer männlichen Version (für Lehrer) zur Verfügung. Er besteht aus 41 Aussagen, die wesentliche Aspekte von Unterricht abdecken. Die Schüler werden gebeten, pro Aussage zwei unterschiedliche Einschätzungen vorzunehmen, einmal ihr subjektives Erleben des Unterrichtsaspektes und zum anderen die subjektive Wichtigkeit des Aspektes für sie.

Außerdem hat jeder Schüler Gelegenheit, mit eigenen Worten zurückzumelden, was ihr bzw. ihm am Unterricht bei der Lehrperson besonders gut gefällt bzw. was sich der Schüler anders wünschen würde. Diese anonymisierte erhobene freie Kommentare können zusätzliche wertvolle Informationen für die Lehrkraft liefern.

Darüber hinaus werden allgemeine Aspekte wie Schulfreude und die Leistungserwartung der Schüler erhoben.

Insgesamt dauert die Bearbeitung des Schülerfragebogens ca. 20 Minuten.

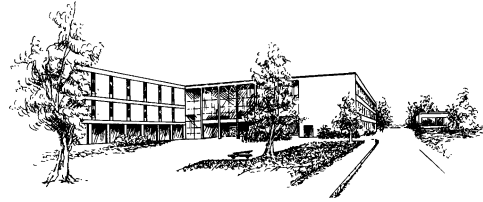
Die **Durchführung von SEfU** ist *vollständig webbasiert* und bedarf nur weniger Schritte.

Zunächst benötigt jede teilnehmende Lehrerin und jeder teilnehmende Lehrer ein *eigenes Login* für den Zugang zum passwortgeschützten Bereich (*Registrierung*). Nach erfolgreicher Registrierung können nun eigene *SEfU-Erhebungen angelegt* und *durchgeführt* werden, und zwar so viele und *so oft wie gewünscht*. Für jede Befragung wird durch die Lehrkraft die Klassenstufe, das Fach und die Anzahl von Schülern angegeben sowie der Befragungszeitraum festgelegt. Anschließend können die automatisch generierten

² <http://www.sefu-online.de/index.php/>

HHG

Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



Schülersausweise ausgedruckt werden, die alle notwendigen Zugangsdaten und ein individuelles Passwort für jeden Schüler enthalten.

Nun kann die Erhebung beginnen, die entweder *individuell* (z.B. von zu Hause aus) oder gemeinsam *im Rahmen des Unterrichts* stattfinden kann (z.B. im Computerpool der Schule).

Nachdem alle Schüler ihre Einschätzung abgegeben haben (bzw. nach manueller Beendigung der Erhebung durch die Lehrkraft), wird die *Ergebnisrückmeldung automatisch* erzeugt und zum Download als PDF-Datei der Lehrkraft *im eigenen passwortgeschützten Bereich* zur Verfügung gestellt.

Nach Abschluss der Evaluation sollten die Ergebnisse gemeinsam mit den Schülern der Klasse ausgewertet werden.

Sofort nach Beendigung der Datenerfassung wird der **Ergebnisbericht** automatisiert erstellt. Er kann als PDF-Datei aus dem *passwortgeschützten Bereich* der Internetseite heruntergeladen werden.

Der Ergebnisbericht dient dazu, dem Lehrer die Evaluationsergebnisse einer Erhebung übersichtlich, anschaulich und informativ aufgearbeitet zurückzumelden. Zu allen Fragen werden grafisch und tabellarisch die SEfU-Perspektiven so nebeneinander gestellt, dass die Lehrerin bzw. der Lehrer aus ihrem Vergleich Impulse für ihre Unterrichtsentwicklung ableiten kann.

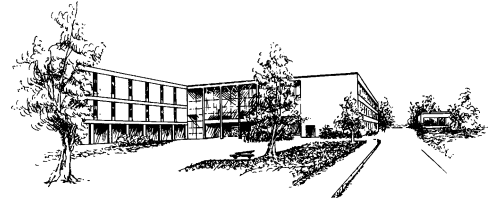
Der Ergebnisbericht umfasst folgende Informationen:

1. *Verteilung bestimmter Schülermerkmale*, wie z.B. allgemeine Schulfreude
2. Gemeinsame Darstellung der *Schülerantworten* (Mittelwerte für *Beurteilung* sowie *Wichtigkeit*) und der *Lehrereinschätzung* im Hinblick auf die Fragen über den Unterricht
3. Verteilung der Schülerantworten (Beurteilung und Wichtigkeit) für die Fragen in Tabellenform

Alternativ dazu kann auch das „Lehrerfeedback“ und ggf. zusätzlich die „Schülerselbsteinschätzung“ (vgl. Kollegiumsseite der Homepage) in Papierform verwendet werden.

HHG

Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn



Dokumentationsblatt SEfU bzw. Lehrerfeedbackbogen

Fach: _____

Klasse/Kurs: _____

Datum: _____

Der Unterricht von _____

(Name der Lehrkraft)

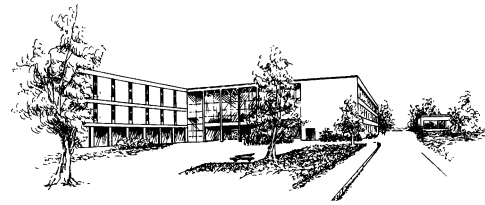
**wurde von den Schülerinnen und Schülern unter
Verwendung von:**

SEfU

Lehrerfeedbackbogen

**evaluiert. Die Ergebnisse wurden ausgewertet
und mit der Klasse/dem Kurs besprochen.**

(Datum/Unterschrift)



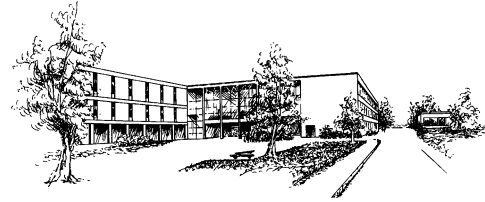
Vor- und Nachteile der verschiedenen Sitzordnungen in der Schule

Sitzordnungen sollten flexibel sein und jeweils Ihrem kommunikativen Anspruch an die Schülerinnen und Schüler angepasst werden, soweit die Größe der Lerngruppe und die räumlichen Voraussetzungen dies ermöglichen:

Sitzformen	Anordnung	Vor- oder Nachteile:
Frontalsitzordnung	Dies ist die ganz klassische Unterrichtsform, wie sie sich noch immer in fast jeder Schule findet. Die Tische stehen in Reihen, sodass die Schüler auf den Lehrer und die Tafel sehen und der Lehrer die ganze Klasse im Blick hat. Wenn Sie ein Experiment durchführen oder eine Gruppenlösung suchen, lassen Sie die Schüler sich rasch umdrehen zum 4er-Gespräch.	<p>PRO: Wenn es nur darum geht, viel Wissen zu vermitteln und die Schüler einfach zuhören und aufpassen sollen, dann ist der Frontalunterricht die geeignetste Option.</p> <p>CONTRA: Die meisten Schüler haben den Rest der Klasse im Rücken, es entsteht keine kreative Atmosphäre, die Diskussion oder andere Interaktion zwischen vielen Schülern ermöglicht.</p>
U-Form bzw. Kreis;	Die Tische werden in der Form eines großen „U“ angeordnet, sodass die hintere Reihe parallel zur Tafel steht. Voraussetzung ist eine Raumgröße, die es erlaubt, dass alle Kinder im Außenbereich sitzen können.	<p>PRO: Neben einer verbesserten Kommunikation ermöglicht diese Formation allen Schülern Blickkontakt zueinander.</p> <p>CONTRA: Nachteil dieser Anordnung ist die schiefe Sicht zur Tafel. In diesem Fall müsste ein rasches Herumziehen der Tische zur Frontalsitzweise eingeübt werden. Der Lehrer unterrichtet immer noch frontal. Und wenn er von einem Schüler zum anderen gehen will, muss er durch die U-Form entweder außen herum gehen und die Wege sind viel länger, oder er geht innen entlang und steht immer auf der „falschen“ Seite des Tisches.</p>
4er- oder 6er-Gruppentische	Diese Sitzordnung der Gruppenarbeitstische wird neben der Frontalanordnung am meisten gewählt.	<p>PRO: . Zur Förderung von Teamarbeit und der Bildung kommunikativer Strukturen im kleinen Rahmen ist sie wie die „L“-Form eindeutig gut geeignet. Die Bedingungen für kreative Zusammenarbeit zwischen den Schülern sind optimal, die Schülerinnen und Schüler gestalten den Unterricht selbst und helfen einander. Schüchterne überwinden sich im kleinen Rahmen leichter zur Mitarbeit. Der Lehrer kann von einem Tisch zum anderen gehen, die Arbeit beobachten und helfen.</p> <p>CONTRA: Der Nachteil liegt in der teils schlechten Sicht zur Tafel. Diese Sitzordnung ist für frontale Unterrichtsphasen und auch für Plenararbeit nicht geeignet: Wenn der Lehrer mit der ganzen Klasse spricht oder etwas an der Tafel erklären will, sitzt rund die Hälfte der Schüler mit dem Blick in die falsche Richtung. Und die Stimmung zwischen den Schülern wird durch die Gruppentische so kommunikativ, dass effektiver Instruktionsunterricht kaum mehr möglich ist.</p>

HHG

Helmholtz-Gymnasium
Schule der Stadt Bonn

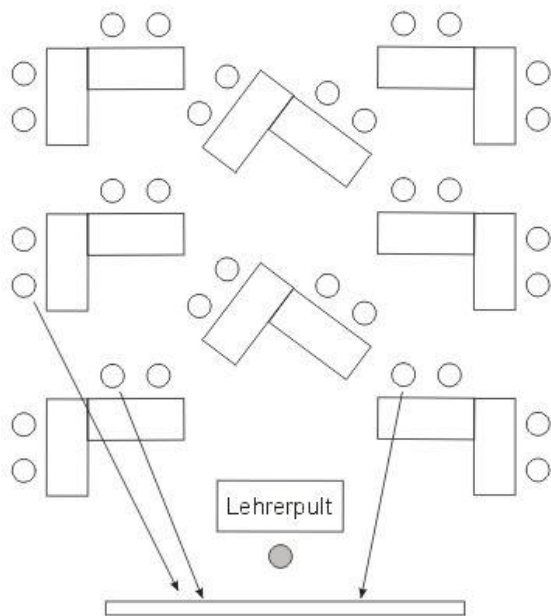


Jeweils 2 Tische bilden einen rechten Winkel

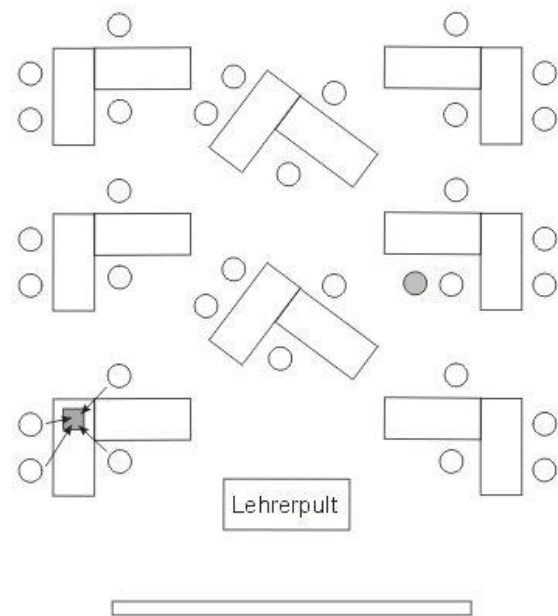
Eine gute Möglichkeit, den Blick zur Tafel zu gewähren und gleichzeitig die Kommunikation zu fördern. Ein Tisch steht längs, der andere oben quer angeschlossen. Somit ergibt sich die Form „L“. Voraussetzung ist hier auch, dass ein großer Klassenraum zur Verfügung steht.

PRO: Die vielen „L“s können wie ein Klappmesser praktisch für kooperative Phasen geschlossen werden, ohne dass großes Umräumen nötig wird. Gruppenarbeit ist schnell und geordnet möglich, weil der Längstisch rasch an den Quertisch zum „4er“ angeschoben werden kann. Wird der Unterricht wieder zum Lehrer zentriert, bilden die Schüler wieder das „L“ und sehen alle zur Tafel.

CONTRA: /



Sitzordnung: klassisch



Sitzordnung: kooperativ

3